

Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag,
1 M. 25 A.
außerhalb
1 M. 45 A.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 A.
von außerhalb der-
selben mit 10 A für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 A.
außerhalb
1 M. 45 A.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 A.
von außerhalb der-
selben mit 10 A für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlußung vom 15. d. M. das erledigte Kameralamt Vorch dem Sekretär Nayhrrer der Domänendirektion anadigst übertragen.

Stuttgart, 14. Mai. Eicherem Vernehmen nach wird auch heuer wieder der hiesige Sportklub ein Sommer-Meinen auf dem Cannstatter Wasen veranstalten und zwar am Sonntag den 18. Juni Nachmittags 3 Uhr. Es soll dabei ein Jagdrennen mit verschiedenen bedeutenden Hindernissen und Uebersezen über den Sträßlesbach und durch die Einödung des Neckars Statt finden. — Das Herbstmanöver, zu welchem der Kaiser von Deutschland angefragt ist, soll sich von Winnenden gegen Waiblingen her ziehen und die große Kavale vor dem Kaiser auf dem Schmidener Felde zwischen Cannstatt und Schmiden, unmittelbar über der Ziegelhütte vor sich gehen, daher sich, weil das ganze 13te (württembergische) Armeekorps zusammengezogen wird, die Bezirke Waiblingen und Cannstatt auf starke Einquartierungen werden gefaßt halten müssen. Auch spricht man davon daß das heurige Volksfest um einige Tage vorgezogen werden solle und der deutsche Kaiser dasselbe mit seinem hohen Besuche berehren werde. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist wohl für das Volksfest ein ungeheurer Menschenzug zu erwarten, wie er noch nie dagewesen, denn Jeder wird den deutschen Kaiser sehen wollen.

Stuttgart, 15. Mai. In der Mitte Wonnemonats Mai und 3-4° Kälte! Und doch ist der Schaden, den dieser Frost angerichtet, vielleicht weit geringer, als die durch die Trockenheit und niedere stürmische Temperatur verursachte Saftstockung in den Bäumen, durch welche wieder ganze Legionen von nagendem Ungeziefer ausgebrütet werden. Die Maikäfer sind dem Froste erlegen, aber womöglich noch schädlicher ist der Blütenwurm, hier Kaiturum genannt, welchem die Blüten, insbesondere der zahlreichen Apfelbäume rettungslos zum Opfer fallen. An ein irgend erträgliches Obstjahr ist wohl kaum noch zu denken. Ob und wie weit der Weinstock gelitten, werden die Beobachtungen der nächsten Tage lehren. Die Weingärtner sagen: die jungen Triebe seien „neigischlupft.“ — Die heurigen Herbstmanöver nähern sich wieder der Stadt Heilbronn. Die 26. Division wird für ihre Übungen das Terrain Murrhardt-Waiblingen und Lauffen Löwenstein in Anspruch nehmen; die 27. Division wird sich mit ihren Übungen in der Nähe von Stuttgart bewegen, und dann Nekarauwärts bis Neckarhaußingen, (wo, wie bekannt, die Übungen von 1868 stattgefunden), die Übungen bewegen sich weientlich in dem von Rems und Neckar gebildeten Winkel. Die Hauptübungen aber werden, wie Sie wohl schon berichtet, zwischen Stuttgart und Ludwigsburg sich abspielen. Der Kaiser wird den Körperübungen beiwohnen, die 3 Tage (18-20. Sept.) dauern und nach einem oder zwei Anstoszen mit einer großen Truppschau vor Kaiser und Königin endigen. Das gibt fröhliche Herbsttage, wenn die Witterung günstig und wenn nicht der — Orient einen dicken Strich durch die Rechnung und aus den Kriegsbübungen den Krieg macht. Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind wieder im Steigen begriffen und werden um so höher steigen, je rascher die europäischen Großmächte und insbesondere die 3 Kaiser den Türken wenigstens in der Richtung den Meister zeigen, daß die Christen ohne Gefahr in der Türkei leben können.

Heilbronn, 15. Mai. Die hiesigen Schuhmachergesellen, welche von ihren Meistern höheren Lohn beanspruchten, dieses Ver-

langen aber nicht durchsetzen konnten, haben hierauf einen Strike in Scene gesetzt und seit 8 Tagen die Arbeit eingestellt. Wie wir hören, ist die Arbeitseinstellung nur eine theilweise; die älteren besseren Arbeiter haben sich der Bewegung nicht angeschlossen.

Heilbronn, 16. Mai. Zu dem Schuhmacherstrike erfahren wir heute, daß nun mit wenigen Ausnahmen sämmtliche Arbeiter, namentlich der größeren Werkstätten, die Arbeit eingestellt haben. Ungefähr 30 sind abgereist, die hier bleibenden verhalten sich abwartend und sind bemüht Zuzug abzuhalten.

Gaildorf, 15. Mai. Gestern hatten wir mehrfach Regenschauer, vermischt mit Schnee und Graupeln, und heute früh einen sehr starken Neisen bei - 4 1/2° R. Der beständig von kaltem Nordostwind beherrschte Mai bedrohte uns nun schon 8 Tage mit Nachfroste.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Um in das Geheimniß der Ministerkonferenzen einzudringen, bemühen sich vor Allm Vertreter russischer und österreichischer Blätter. Alle Mühe dieser Art hat sich jedoch als vergeblich erwiesen und der russische Geheimrath Hamburger hat einen ihm von besser Seite empfohlenen Korrespondenten mit dem Bemerken abgewiesen, daß authentische Anklärungen veröffentlicht werden würden, aber frühestens in etwa 14 Tagen. Alle Nachrichten, welche über Berichte von äußeren Vorgängen hinausgehen sind daher als falsch anzusehen.

Berlin, 15. Mai. Die hiesigen Postschafter Frankreichs und Italiens haben das volle Einverständnis ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz amtlich ausgesprochen.

— 15. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach den neuesten Meldungen aus Salonichi sind daselbst am 13. Mai die erwarteten Verstärkungen der Garnison aus Konstantinopel, ferner zwei italienische Fregatten und eine französische Corvette angekommen. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Die Commissäre der Pforte haben sich mit den Delegirten Deutschlands und Frankreichs, sowie mit den Consuln Englands und Italiens vereinigt. 36 Verhaftete wurden auf eine türkische Panzer-Fregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Consuls ist bis zur Beisezung einsoweit in die Kirche gebracht, die sich bei dem deutschen Consulate befindet. — Aus Konstantinopel sind, wie der „Reichsanzeiger“ weiter meldet, in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten eingelaufen.

— 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte in heutiger Sitzung mehrere kleine Vorlagen und verwies die Vorlage über Einrichtung des Zeughauses zu einer Ruhmes Halle an die Budgetcommission. Der Kriegsminister hob in einer Rede für die Vorlage hervor, man wolle, an der Schwelle einer neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich gebildet habe und sich entwickeln solle, die Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preussische Heer Ruhm erworben, zum Gedächtniß kommender Geschlechter sammeln, wie dies seitens fast aller größeren Staaten in ähnlicher Weise geschehen sei. Das Gesetz über die Amts-Sprache wurde nach längerer Debatte im Wesentlichen unverändert in zweiter Lesung, dasjenige über die Staats-Aufsichtsrechte bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diöcesen in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung angenommen. Das Herrenhaus erledigte eine größere Anzahl kleiner Vorlagen und beschloß, die erste und zweite Lesung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage durch Plenar-Berathung zu erledigen. Nächste

Sitzung Donnerstag. Tages-Ordnung: Einderleibung Pauenburgs und Reichs-Eisenbahn-Vorlage.

Berlin, 15. Mai. Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy haben sich gestern Nachmittag nach Aufhebung der Tafel im kaiserlichen Palais vom Kaiser verabschiedet. Andrassy reiste Abends 11 Uhr mit seinen Begleitern nach Wien zurück. Gortschakoff ist mit den Staatsräthen Jomini und Hamburger heute früh nach Gmünd abgereist. — Der heftige Minister-Präsident Hofmann ist gestern Abends nach Darmstadt zurückgekehrt; seine Übersiedelung hieher erfolgt am 1. Juni, während seine Familie erst im Laufe des Herbstes nachfolgen wird.

Berlin, 15. Mai. Ein deutscher Panzer-Geschwader, bestehend aus den vier Panzer-Fregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Konopelnz“ und „Friedrich Karl“, sowie dem Aviso „Pommerania“, geht unter dem Commando des Contre-Admirals Batsch im Laufe der nächsten Woche nach Salonichi, wo die Corvette „Medusa“ dieser Tage erwartet wird, und wohin das Kanonenboot „Komet“ in dieser Woche abgeht. Das Kanonenboot „Nautilus“ befindet sich auf dem Wege von Malta nach Port Said und wird von dort nach Konstantinopel dirigirt.

Gmünd, 15. Mai. Der König und die Königin von Belgien sind mit großem Gefolge um 10 Uhr heute Morgen hier angekommen und in den „Vier Jahreszeiten“ abgestiegen. Sie besuchten den Kaiser von Rußland, und dieser erwiderte den Besuch sofort.

Köln, 14. Mai. Gestern hatten wir ein seltenes Schauspiel: Mitte Mai einen heftigen Schneefall. Einen schneidenden Contrast bildeten die weißen Dächer, der schon erbedeckte Garten des erzbischöflichen Palastes und der Nachtigallen-Schlag daselbst am Morgen um 6 Uhr.

Köln, 13. Mai. Durch eine Kesselexplosion in der Gummifabrik am St. Cunibert-Thore wurden 17 Personen unter den Trümmern begraben. Bis heute Mittag sind 5 Personen todt, sieben schwer verwundet hervorgezogen. Drei in der Nähe gelegene kleine Häuser sind eingestürzt.

Kiel, 16. Mai. Der „Kieler Zeitung“ zufolge ist die In-dienststellung der Korvetten Gazelle und Elisabeth und ihre Absendung nach dem Mittelmeer befohlen.

Münster, 15. Mai. Bei der heutigen Ziehung der Ansbach-Gewinnziehung 7 fl.-Loose wurden nächst herbe Serien gezogen: Nr. 197 613 620 714 835 1002 1027 1042 1235 1292 1382 1517 1584 1598 1645 1747 1816 1896 1935 1946 1999 2363 2476 2597 2912 3258 3538 3695 3733 3764 4121 4212 4218 4256 4342 4390 4916 4983. Die Gewinn-Ziehung findet am 15. Juni c. statt.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte sei gestern von der Behörde in Salonichi benachrichtigt, daß bisher 216 Personen verhaftet seien; die Verhaftungen würden fortgesetzt. Der Prozeß habe begonnen. Die Züchtigung werde eine ebenso rasche als schreckliche sein.

Konstantinopel, 15. Mai. Laut Bericht der von der Pforte nach Salonichi entsendeten Commissäre sind 18 weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Aburtheilung der Beschuldigten habe bereits begonnen, und würden die erkannten Strafen unverzüglich auf das strengste vollstreckt werden.

Konstantinopel, 15. Mai. In der Umgebung von Tartar-Bazardjis und Philippopol in Bulgarien sind beiläufig 15,000 Mann Truppen zusammengezogen. Den letzten Regierungs-Telegrammen zufolge wären die bulgarischen Insurgenten in mehreren Gefechten geschlagen worden, namentlich erlitten dieselben bei Dzhelkeni arge Verluste. Zahlreiche Unterwerfungen fanden statt. Die Truppen bereiten einen Angriff auf die von Insurgenten besetzte Ortschaft Aoretalan vor. Die in den Balkan geflüchteten Insurgenten werden verfolgt. — Die von Rußland, Italien und Griechenland entsendeten Schiffe sind vor Salonichi eingetroffen.

Bukarest, 15. Mai. Eine vom Senat entsendete Commission hat dem Fürsten eine Adresse überreicht, worin die volle Ergebenheit für den Thron versichert, und Unterstützung der Regierung in allen Angelegenheiten, insbesondere hinsichtlich der Finanz-Frage, zugesagt wird.

Bukarest, 16. Mai. Die Kammer wurde aufgelöst, der Senat verlagert. Die Kammerwahlen finden in drei bis vier Wochen statt.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Sie horchte einige Augenblicke auf das dumpfe Geräusch des Wassers. Ein plötzliches Zittern durchfuhr ihre schlanke Gestalt. Sie schloß das Fenster wieder, indem sie zusammenbebend vor sich hin sprach:

„Nein, das nicht, das nicht! es wäre zu schrecklich.“

Sie entfernte sich langsam von dem Fenster und blieb dann nachsinnend inmitten des Zimmers stehen. Plötzlich richtete sie sich empor. Der Name „Zilla“ entbebt maschinemäßig ihren Lippen.

Ihre Augen bekamen einen neuen Glanz, ihre Brust weitete sich, wie von einer unerwarteten Hoffnung gehoben. Ohne Zweifel hatte sie, was sie suchte, gefunden.

Nachdem die ersten heftigen Anfälle des nervösen Fiebers, das Zilla ergriffen hatte, vorüber waren, stärkte ihre zähe Natur sie wieder und da sie auch nicht der Hülfe eines geschickten Arztes entbehre, so kam sie nach einigen Tagen wieder zum Bewußtsein dessen, was mit ihr vorgegangen. Allein sie konnte nur mit Mühe sich von ihrem Lager erheben und durfte auch das Zimmer noch nicht verlassen. Der Sturm, der in ihrem Innern getobt, hatte sich nach und nach gelegt. Mit ihrem Bewußtsein war auch ihre Thätigkeit wieder-gekehrt, welche in dem Augenblicke, wo sie sich derselben zur Rettung Mannel's bedienen wollte, unglücklicherweise gebrochen war. Sie erinnerte sich jetzt Alles dessen, was vorgegangen war und dachte mit unennbarer Angst an die Zeit, welche seit der Stunde verfloßen war, wo sie verfußt hatte, zu dem Gefangenen zu bringen, um ihn vom Tode zu erretten.

Sie erkundigte sich bei ihrer alten Wärterin nach ihrem Bruder. Die Antwort war, Ben Joel sei noch nicht zurückgekommen. Da es kein Mittel gab, direkte Nachricht über Mannel zu erhalten, so schwieg sie, aus zucht, das Schrecklichste zu erfahren. Aber in ihrer Seele, vor ihren Ohren, glaubte sie fortwährend zu hören: „Mannel ist todt, Du wirst ihn nicht wiedersehen.“

Sie saß einsam und in Gedanken verloren, in ihrem Zimmer, als plötzlich ein leises Klopfen an der Thür hörbar wurde, die sich dann von außen öffnete.

Die Zigeunerin wandte sich, aus ihrem tiefen Nachsinnen aufgeschreckt, um, und erblickte in dem sie umgebenden Halbdunkel eine Frauengestalt, deren Anliß zur Hälfte von einer Maske bedeckt war. „Bewache die Thür, mein guter Wilhelm,“ sagte sie, „und erlaube Keinem einzutreten, so lange ich hier bin.“

Sie trat auf die Zigeunerin zu.

„Nicht wahr, Dein Name ist Zilla?“ fragte sie mit sanft klingender Stimme.

„Ja, so nennt man mich,“ war die Antwort. „Was wünschen Sie von mir?“

„Du sollst es hören; aber schwöre mir erst, das Geheimniß meines Besuches zu bewahren.“

„Wozu den Schwur? Ich kenne Sie ja nicht.“

„Und doch muß es sein. Was wir zusammen sprechen werden, muß unter uns bleiben.“

„Wohl denn; ich schwöre, nichts zu verrathen.“

Die junge Dame bemerkte, daß Zilla todtenbleich war und sich kaum aufrecht zu erhalten vermochte.

„Du bist krank, armes Mädchen,“ sagte sie. „Setze Dich.“

„Ja, ich fühle mich allerdings noch sehr schwach.“

Die Zigeunerin setzte sich auf ihr Bett. Die Dame blieb ihrerseits vor ihr stehen.

„Zilla,“ begann die Letztere, „ich hörte, Du kannst das Schicksal eines Menschen in den Linien seiner Hand lesen und beschäftigst Dich auch mit anderen Dingen, die zum Geschäfte Deines Stammes gehören.“

„Die Ihnen das sagten kennen mich,“ erwiderte die Wahrsagerin. „Reichen Sie mir Ihre Hand.“

Die Unbekannte gehorchte.

Die Zigeunerin betrachtete die feine, weiße Hand lange und aufmerksam.

„Ah! Diese Linien! ich kenne sie: Liebe, Täuschung, Kampf, Sieg oder Tod!“

„Tod, wohl nur Tod!“ murmelte die Dame.

„O, nun erinnere ich mich!“ rief Zilla laut. „Sie sind mir nicht mehr unbekannt. Anna von Savintines steht vor mir.“

„Wer sagt Dir das?“ fragte die Fremde mit zitterndem Tone.

„Nehmen Sie Ihre Maske ab,“ fuhr die Zigeunerin fort, „sie ist unnütz. Im Garten Ihres Vaters habe ich schon einmal Ihr Schicksal aus Ihrer Hand gelesen. Ich weiß jetzt wer sie sind.“

Zilla hatte die Wahrheit getroffen. Die Dame gehorchte ihrer Aufforderung und demaskierte sich.

Ein dunkles Feuer brannte plötzlich in den Augen der Zigeunerin. Sie fragte langsam und mit dumpfer Stimme:

„Sie lieben ihn also auch, mein Fräulein? Sie kommen seinetwegen zu mir?“

„Von wem sprichst Du?“

„Von Manuel, dem mein Herz, meine Seele, mein Leben gehört, den Sie mir geraubt, den Sie in's Verderben gestürzt haben!“

„Schweig, Unglückliche! rief Anna von Faventines.“

Beide junge Mädchen sahen sich einige Augenblicke voll Mißtrauen an. Anna schien empört darüber zu sein, daß Zilla, die so tief unter ihr stand, Manuel zu lieben wagte, und in Zilla's Brust öffneten sich die alten Wunden und die Flammen der Eifersucht loderten wieder in ihrem Herzen empor.

Aber dies Gefühl verhinderte sie nicht, an Manuel zu denken.

„Der Unglückliche lebt also noch?“ fragte Zilla.

„Er lebt!“ erwiderte Anna. „Weißt Du das nicht?“

Ein unbeschreiblicher Strahl des Glückes verbreitete sich rasch über Zilla's Züge. In dem ersten Augenblicke, in dem sie ihrer Nebenbuhlerin gegenüberstand, hatte sie sich nur an ihre verkannte Liebe erinnert und zu fragen vergessen, ob der Gegenstand derselben noch am Leben sei. Jetzt aber, von Anna von Faventines aufgeklärt, überließ sie sich wieder ganz den Rathschlägen, die ihre wilde Natur ihr eingab.

„Sie, Sie lieben Manuel?“ wiederholte sie heftig.

„Anna sah sie stolz an.“

„Und Sie rechnen dabei auf mich.“

„Warum sollte ich das nicht? Ich weiß, Du haßest mich, weil Manuel mich liebt.“

„Wenn er frei wird, so wird er zu mir und nicht zu Dir zurückkehren. Gib mir, was ich von Dir verlange. Bin ich einmal todt, so kann Dir Niemand mehr Deinen Geliebten entreißen.“

Sie flüsterte der Zigeunerin etwas in's Ohr, was diese erbeben ließ.

Der böse Dämon der Eifersucht schwang auf's Neue seine schwarzen Flügel siegreich in ihrer Seele.

Während Zilla den Kopf senkte, daß ihre dunkeln Locken über ihr Antlitz fielen, und sich ihren schwarzen Gedanken überließ, stand Anna von Faventines eine Weile ruhig da, Zilla's Antwort erwartend. Als diese aber stumm blieb, legte die junge Dame ihre Hand sanft auf die Schulter ihrer Nebenbuhlerin.

Zilla zuckte bei dieser Berührung zusammen. Sie hob den Kopf. Ein Blick des Hasses glühte in ihren Augen. Der Dämon hatte vollständig Macht über sie gewonnen. Aber ihre Gefühle bekämpfend, wandte sie sich Anna zu und versetzte kalt:

„Sie haben Recht und sehen mich bereit Ihnen zu dienen.“

Sie öffnete ein Kästchen, das auf einem Seitentische stand und nahm eine Schnur von Ambraperlen heraus.

„Hier dies Collier wird Ihrem Wunsche entsprechen.“

„Ah, diese Perlen sind —“

„Vergiftet,“ ergänzte Zilla.

„Und wie muß man —“

„Sie zerschmelzen im Wasser, ohne eine Spur zurückzulassen und bewirken nach wenigen Augenblicken den Tod — einen schmerzlosen Tod,“ fügte die Zigeunerin hinzu.

Anna ergriff ihre Hand.

„Ich danke Dir, Zilla, Du hast mich verstanden. Wenn ich sterbe, hast Du Dir nichts vorzuwerfen. Es war so meine Bestimmung. Und wenn Manuel Dir seine Zärtlichkeit weicht, sei glücklich und sprich manchmal von mir mit ihm. Im Tode beneidet man seine Nebenbuhlerin nicht mehr.“

Diese Worte, die Anna sanft, mit zitternder Stimme sprach, machten das junge Mädchen erbeben. Sie fühlte sich gerührt, erschüttert. Sie tilgte, wie mit Zaubergewalt, den Haß aus ihrer Seele. Das Verbrechen, welches sie begehen wollte, stand auf einmal in schreckensvoller Gestalt vor ihr, und mit einem heftigen Ausschrei stürzte sie auf Anna zu.

„Halt! Halt!“ rief sie, „ich bin eine Rasende! Geben Sie mir das Collier zurück! geben Sie es mir zurück!“

„Nein, Zilla,“ versetzte die junge Dame, „das würde meinen Entschluß nicht ändern, das hieße nur mich einem schreckensvolleren, langsameren, Tode übergeben. Lebe wohl! Ich befehle meine Seele dem Gott der Barmherzigkeit.“

Sie wandte sich der Thür zu. Aber Zilla hielt ihren Arm fest.

„Nein, nein! Sie werden nicht so von hier gehen. Ich will, ich muß das Collier zurückhaben!“

Wie schwach Zilla auch noch war, ihre Aufregung, ihre Verzweiflung gab ihr doch die Kraft, Anna vom Verlassen des Zimmers abzuhalten. Sie fiel vor derselben nieder und umschlang ihre Knie, während heiße Thränen über ihre blassen Wangen strömten. Sie fuhr leidenschaftlich fort:

„O, Sie sind besser als ich und mehr der Liebe eines edlen Mannes werth. Sie dachten nur an Ihre Liebe, ich Elende nur an die Rache. Verzeihen Sie mir und leben Sie!“

„Sieh auf,“ versetzte Anna sanft. „Das nämliche schmerzliche Gefühl hat uns zu Schwestern gemacht, aber hoffe nicht meinen Entschluß zu beugen. Ich werde dies Collier behalten. Es wird mir Ruhe geben und Dir Glück bringen.“

„Wann, mein Fräulein, soll Ihre Hochzeit stattfinden?“ fragte Zilla?“

„In vierzehn Tagen.“

„Und ist Herr von Walton in Paris?“

„Wozu diese Frage?“

„Weil ich noch viel abzubüßen habe, weil ich der unwürdigen Rolle müde bin, die ich bis jetzt gespielt habe, und weil ich Sie retten und mit Manuel vereinigen will.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein probates Mittel, dem Rechen während des Gottesdienstes Einhalt zu thun, hat eine Behörde in Frankreich erfunden. Sie machte bekannt: „Alle Zehnt, welche an Sonn- und Festtagen während der Messe und Vesper in den Wirthshäusern sich befinden, sind berechtigt, fortzugehen, ohnedas Begehrte zu bezahlen.“ Das Mittel half.

Räthsel.

Wir lieben den Becher
Und trinken doch nicht;
Wir haben Augen
Und doch kein Gesicht.
Meist Zwillinge sind wir,
Oft Trillinge gar;
Jedoch unsre Bekanntschaft!
Leicht bringt sie Gefahr.

Auflösung der Charade in Nr. 75:
Bahnhof.

Stuttgart, 15. Mai. [Börsenbericht.] Die Witterung hat auch in der vorige Woche einen rauhen, unfreundlichen Charakter beibehalten, und die hiedurch eingetretene Stockung in der Vegetation erregt nun allgemeine Besorgniß. Unter diesem Eindrucke verkehrten sowohl die in- als ausländischen Mäkte und es hat sich im Getreidegeschäft fast überall eine recht feste Stimmung geltend verschafft. Nachdem sich unsere Mäkte vor 8 Tagen ziemlich stark deckten, so, daß der Umsatz in Brodfrüchten allein ca. 100,000 Ztr. betragen hat, blieb der Verkehr an heutiger Börse etwas beschränkter, ohne daß übrigens die Haltung an Festigkeit verloren hätte.

Wir notiren:

Weizen russ. 12 M. 50 S bis 12 M. 60 S.
" bayr. 12 M. 50 S bis 12 M. 80 S.
" amerik. 12 M. 25 bis 12 M. 50 S.
Kernen 13 M. bis 13 M. 30 S.
Dinkel 8 M. 20 S bis 8 M. 55 S.
Hafer 9 M. 40 S bis 9 M. 80 S.
Wehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sac:
Wehl Nr. 1: 39—40 M.
" Nr. 2: 33—34 M.
" Nr. 3: 27—28 M.
" Nr. 4: 24—25 M.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Kaisersbach.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. Mai**
von **Morgens 9 Uhr**

bei Sammet in Kirchenkirchberg Scheidholz
aus der Gut Kirchenkirchberg R.M. 5 tannen
Spaltholz, 726 Brennholz meist Nadelholz-
Schr., Prgl., Anbruch.

Revier Blüderhausen.

Holzverkauf.

Mittwoch den 24. Mai

Morgens 9 Uhr im Saal in **Waldhausen**
aus Kältenbrönnen, Sandbühl, Obere Nems-
halde und Sommerwand: 2 Rm. gesundes
eichenes Spaltholz, 13 do. anbrüchiges, 10
Rm. taunenes 1 m. langes Spaltholz, 4
do. 4 m. langes.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Montag den 22. Mai

von Morgens 10 Uhr an bei Wirth Eifemann
in Ebni aus Salbergehen 1-9.

800 Nadelholzstangen 3/12 Meter
lang,
130 Raummeter meist Nadelholz-
Brügel.

Rudersberg.

Zurücknahme

des auf Mittwoch den 24. d. Mts. Mittags
11 Uhr ausgeschriebenen Verkaufs der
Sternwirthschaft in Mannenberg sammt
Gütern.

Schultheißenamt.

W. Müller.

Kaisersbacher Ziegelhütte.

Ziegenschäfts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Besitzthum
bestehend in

1 einstöckigen Wohnhaus mit Stallung,
Keller etc.,
1 Gemüsgarten mit 2 Obstbäumen vor
dem Haus und
1/2 Morgen Acker und Wiesen,
zu verkaufen.

Etwasige Kaufsliebhaber können täglich
unter günstigen Bedingungen einen Kauf
mit ihm abschließen.

Gottfried Wohlfarth.

Borch.

Einem Jungen

nimmt in die Lehre

A. Gran, Bäcker.

Schillinghof.

Mark 685

Pflegschaftsgeld können gegen gerichtliche
Pfandsicherheit sofort angeliehen werden.

Pfleger Johann Georg Eisenmann.

Murrhardt.

Vieh-Markt.



Zur allgemeinen Kenntniß wird hiemit gebracht, daß der nächste Vieh-
Markt dahier am

Dienstag den 6. Juni 1876

stattfindet; die hiesigen Viehmärkte werden stets stark frequentirt
und wird wiederholt zu zahlreicher Beteiligung am Marktverkehr eingeladen.
Den 15. Mai 1876.



Gemeinderath.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand **283,500,000 M.**

Effectiver Capitalfonds **68,550,000 M.**

Versicherungen werden vermittelt durch

Welzheim.

G. Mayer, Goldarbeiter.

Sornsbach.

Acker- & Wiesen-Verkauf.

Freitag den 19. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

werden von dem Schloßmütleget verkauft

3 Morg. Acker und 12 Morg. Wiesen

auf Mittelberger Markung, wozu Liebhaber auf das Rathszimmer hier eingeladen werden.

Am 14. Mai 1876.

Rathschreiberei.

Smelin.

**Efferten-Lotterie-Loose des Krie-
ger-Vereins Rudersberg** das Stück
zu 40 S sind zu haben:

in Welzheim bei Kaufmann Weller,

„ Rudersberg bei Buchbinder Haag.

Unter den abzugebenden: 1200 Loose sind
ca. 60 Gewinne. I. Gewinn: 1 eleganter
Sopha, II. Gewinn: 1 schönes Arbeitstisch-
chen u. s. f.

Die öffentliche Ziehung findet am 6. Juni
d. J. in Rudersberg statt.

Kriegerverein Welzheim.

Sonntag den 21. d. M.



Nachmittags 4 Uhr
Versammlung im schwarzen
Döfen. Wegen Beteiligung
an der Fahnenwehe in
Rudersberg am Pfingst-
Montag wird zahlreiches
Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Strohbof.

Mark 600

Pflegschaftsgeld hat gegen gerichtliche Pfand-
sicherheit zu 5 % sofort anzuleihen

Michael Schöber.

Manholz.

Unterzeichneter verkauft eine

Wagenhütte auf den Abbruch
mit dem Anfügen, daß dieselbe wieder auf-
gebaut werden kann.

Johann Schöber.

Wagenschmiere

empfiehlt in bester Qualität billigt

Adolf Berthemer.

Der fröhliche Tänzer.

24 der schönsten Tänze

von

Strauss, Faust, Labitzky

Lanner, Lumbye

&c. &c.

Für Klavier leicht bearbeitet

von

C. T. Brunner.

Op. 203. Nr. 1 bis 24 à 60 Rpfr.

Zusammen in einem Bande

nur 3 Rthl.

(Dieselben zu 4 Händn à Nummer 60 Rpfr.
auf. in 1 Bde. 6 Rthl.)

Gegen Einsendung des Betrages
versende ich franco.

Peter Jos. Tonger in Cöln.

Gausmannsweiler.

Reis-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Mai d. J.**

Morgens 8 Uhr

verkauft Unterzeichneter

40 Wagen Nadelreis,

25 R.Mtr. Kleispen samt Pfählpähnen,
wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen
werden.

Söfer.

Wenzles.

Mark 857

Pflegschaftsgeld hat gegen gerichtliche Sicher-
heit zum Ausleihen parat

Michael Bauer,

Pfleger.